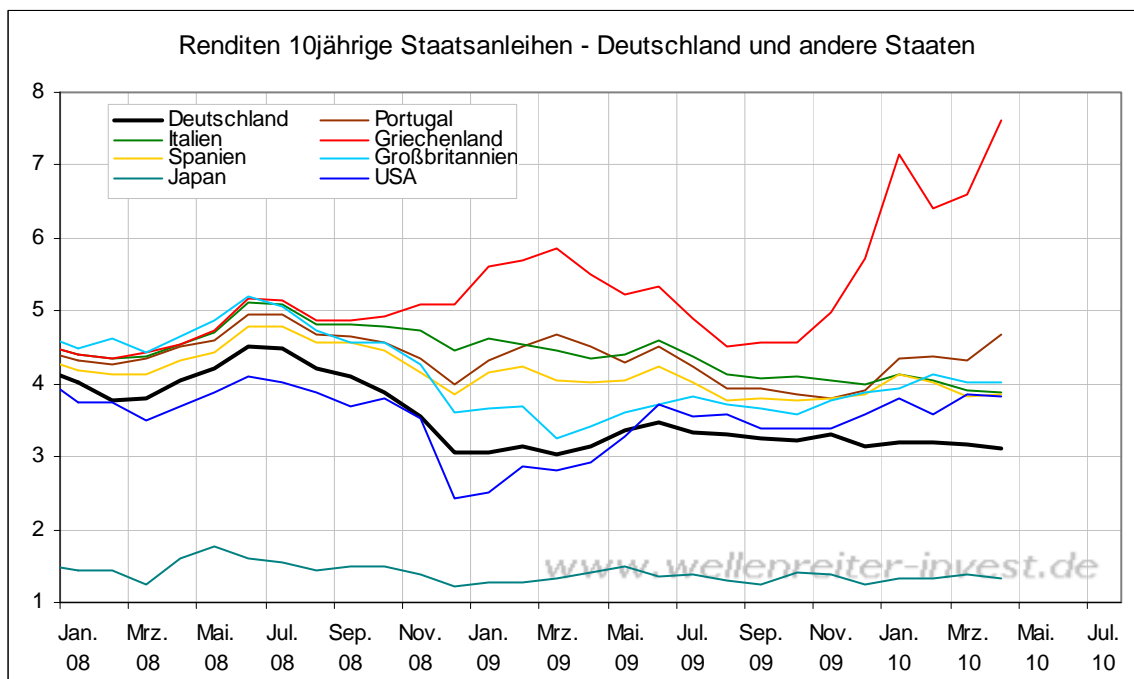
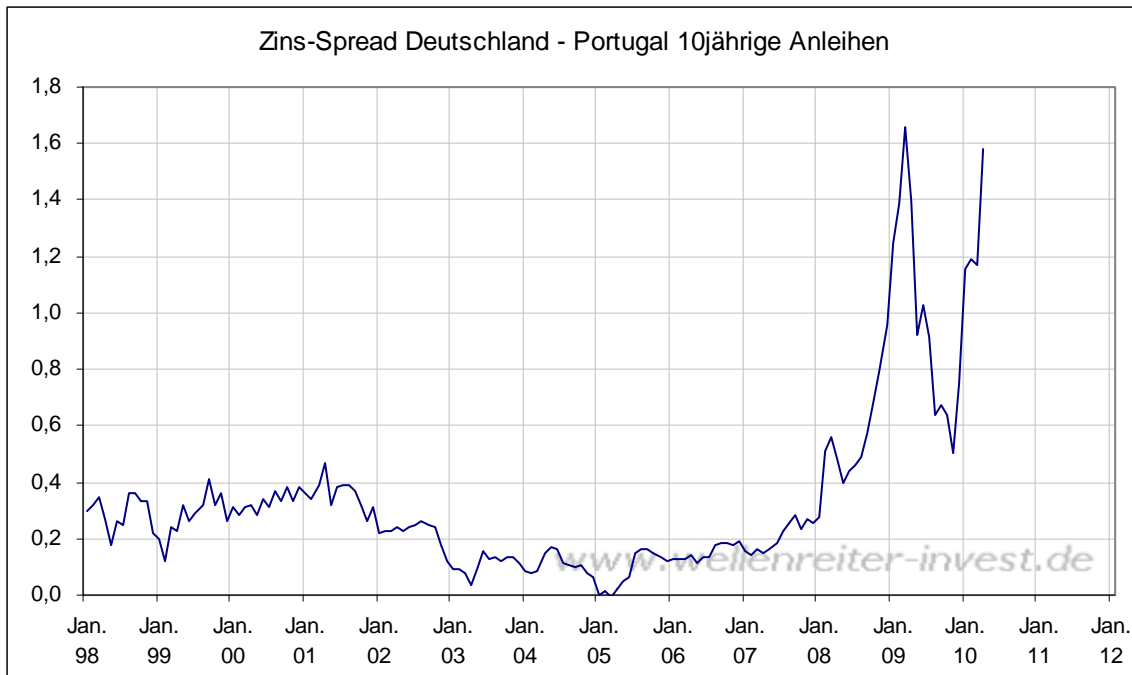


Mittwoch, den 21. April 2010

Die Renditen für Staatsanleihen am langen Ende (10 Jahre) entwickeln sich weiterhin im Rahmen des bekannten Musters. Während sie in Deutschland, Japan und auch den USA relativ flach verlaufen, haben die Renditen für Griechenland und auch Portugal in den vergangenen Tagen neue Verlaufshochs erreicht.



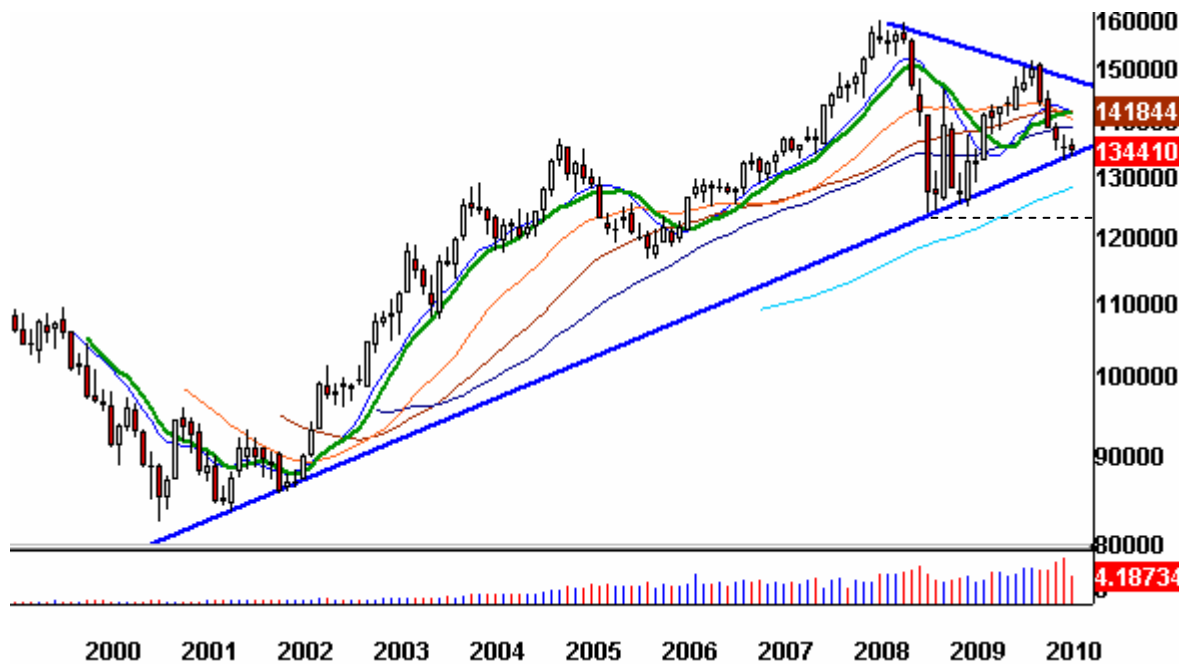
Da die Renditen für spanische und italienische Anleihen sich aktuell kaum bewegen, erscheint der Begriff „PIGS“ momentan wenig sinnvoll. Doch man sollte beginnen, neben Griechenland – hier zeigen die Renditen einen ungebremst steilen Anstieg – auf Portugal zu achten. Die Zinsspanne zwischen Portugal und Deutschland weitet sich in jüngster Zeit erheblich aus (nächster Chart).



Allein in den vergangenen beiden Tagen betrug die Ausweitung etwa 30 Basispunkte (0,3 Prozentpunkte).

Man mag über die Motivation für solche Entwicklungen geteilter Meinung sein, aber Tatsache ist, dass die großen Spieler für dieses Jahr ihr Thema gefunden zu haben scheinen: Und das lautet Europa und der Euro. Man setzt halt den Hebel dort an, wo der vermeintlich schwächste Punkt ist. Griechenland und Portugal bieten diese Ansatzpunkte.

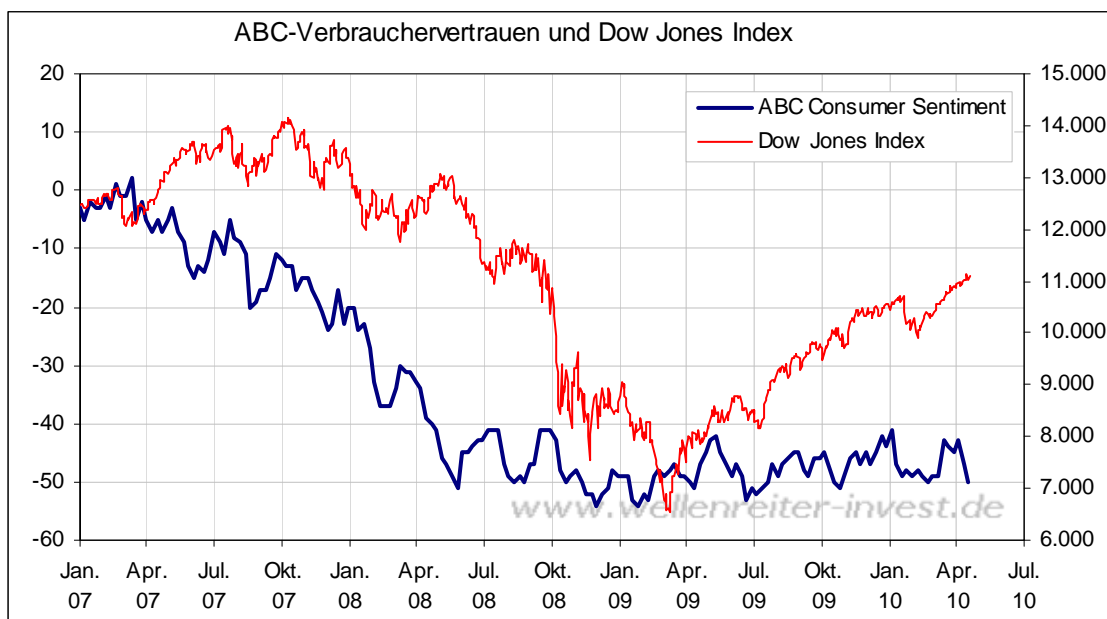
Euro/Dollar Monatschart



Wie rasiermesserscharf die Situation kurz vor der Eskalation steht, zeigt sich auf dem Monatschart des Euro/Dollar (siehe oben). Die Gefahr, dass der langjährige Aufwärtstrend bricht, wird von Tag zu Tag größer. Jeder angesetzte Bounce im Euro/Dollar wird abverkauft. Sollte die blaue Linie unterschritten werden, würde der Bereich von 1,23 recht schnell ins Visier geraten (gestrichelte blaue Linie obiger Chart).

Mich wundert nach wie vor, dass Japan bisher als Ziel der Zins-Spekulanten ausfällt. Die Erklärung dürfte sein, dass die japanischen Anleihen zu 96% von inländischen Banken und Fonds gehalten werden. Und die greifen ihr eigenes Land nicht an. Japan ist jedoch ein „accident waiting to happen“. Es ist eine Frage der Zeit, wann auch Japan auf den Zug steigender Zinsen gezwungen werden wird.

Das US-Verbrauchervertrauen fiel gegenüber der Vorwoche von -47 auf aktuell – 50 Punkte. Damit wurde das Jahrestief von Mitte Februar eingestellt.



Das Allzeittief stammt aus dem Januar 2009 bzw. November 2008 (beide -54 Punkte).

Im Dezember 2008 / Januar 2009 waren 82 Prozent der Umfrageteilnehmer der Meinung, dass sich die Situation der US-Wirtschaft weiter verschlechtern würde. Blickt man zurück, so lag der Tiefpunkt der ökonomischen Entwicklung genau dort. Jetzt sind lediglich 30 Prozent der Meinung, dass sich die wirtschaftliche Situation weiter verschlechtern wird. Ein ähnlich niedriger Wert lag im Dezember 2009 und davor im Dezember 2003 vor.

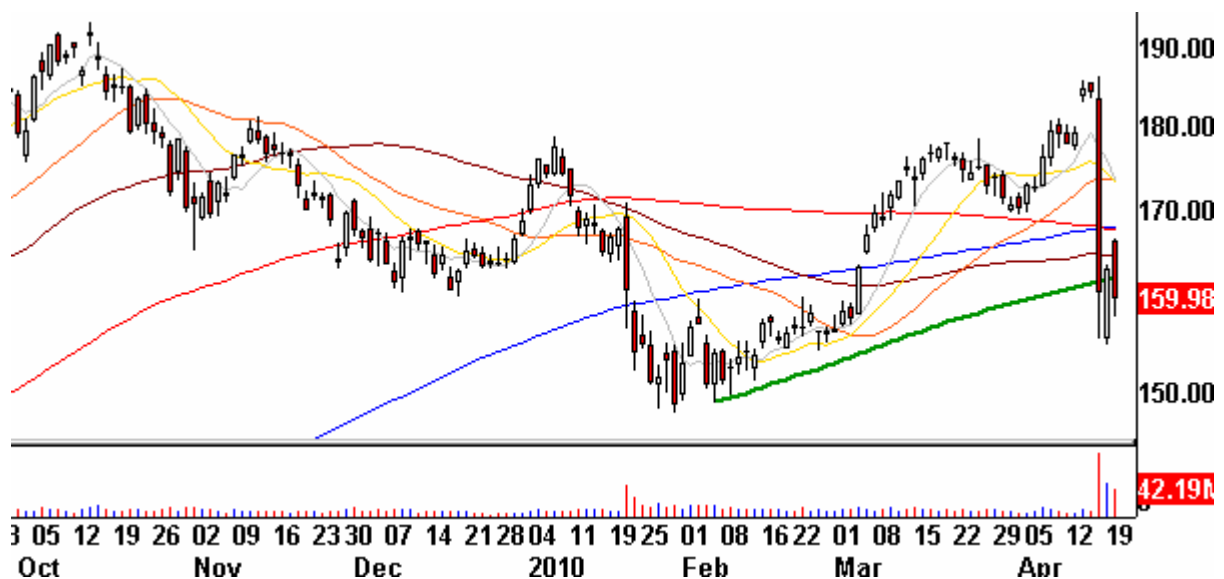
Warum – so fragt man sich – ist das Verbrauchervertrauen so gering, obwohl das Vertrauen in die zukünftige Entwicklung recht groß ist? Die Antwort kommt aus der Kategorie „Persönliche Finanzen“. Hier gab es gegenüber der Vorwoche deutliche Verschlechterungen. Der Tiefpunkt aus dem Juli 2009 wurde jedoch (noch) nicht erreicht.

Fazit: Die aufkommende Euphorie der „Wall Street“ wird von der „Main Street“ nicht geteilt. „Joe Sixpack“ (der US-Durchschnittsbürger) spürt die in die Märkte geschwemmte Liquidität nicht. Diese bleibt dort hängen, wo sie zuerst hingeleitet wurde: Bei den Banken und Brokern. So ganz stimmt dies natürlich nicht: Viele Unternehmen berichten derzeit von verbesserten Umsätzen und Gewinnen. Das sind nicht nur Banken, sondern z.B. auch der US-Einzelhandel. Aber grundsätzlich ist die Kreditvergabe weiterhin mau. Eine schwache Kreditvergabe bedeutet, dass Banken ihrer Aufgabe, das Schmiermittel der Gesellschaft („Geld“) für Investitionen in Umlauf zu bringen, nicht gerecht werden.

Man kann der Meinung sein, dass der Aspekt der „persönlichen finanziellen Situation“ – wie er in der ABC-Umfrage abgefragt wurde – ein nachlaufender Indikator ist. Sollte sich die Arbeitslosigkeit verringern, so dürfte sich auch die persönliche Situation in vielen Fällen wieder verbessern. Betrachtet man die Zahlen eingehend, so fällt auf, dass sich die Situation in den USA besonders für die Altersgruppe 18 bis 34 verschlechtert (bei den Rentnern ist die Situation hingegen stabil). Die unteren Einkommensgruppen haben mehr und mehr Probleme. Regional ist besonders der Westen betroffen (sprich: Kalifornien). Die Auswertung kann hier nachvollzogen werden: <http://tinyurl.com/y6ntuhl>

So richtig erholen konnte sich Goldman Sachs gestern nicht (siehe Chart).

Goldman Sachs Tageschart



Im Gegenteil: Die Aktie verlor 2,1 Prozent. Das Oktober-2009-Hoch ist weiterhin das gültige Verlaufshoch. Der Broker-Index zählte insgesamt zu den Verlierern. Die SEC möchte ein Exempel statuieren. Für die SEC steht viel auf dem Spiel: Verliert sie dieses Duell, ist ihr durch den Madoff-Skandal beschädigter Ruf endgültig zerstört (der Laden dürfte dann von der US-Zentralbank übernommen werden). Gewinnt sie diesen „High-Profile-Prozess“, dann gewinnt sie gleichzeitig das Vertrauen der Öffentlichkeit für sich zurück (siehe auch Absacker).

Zu den Märkten.

1,13 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 927 Mio., das Abwärtsvolumen 201 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 82% vom Gesamtvolumen. 296 neue Hochs standen 4 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 11.132 Punkten um 40 Zähler höher (+0,4%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.207 Punkten um 10 Zähler höher (+0,8%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.500 Punkten um 20 Punkte (+0,8%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 1,5%.

Der Transport-Index endete bei 4.648 Punkten (+0,9%).

Größte Gewinner: Öl-Service, Banken, Hausbau, Nebenwerte; Größte Verlierer: Broker

Der T-Bond Future endete bei 116,24 Punkten (116,16).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 81,22 Punkten (81,07).

Crude Öl notiert aktuell bei 84,47 (82,07) und Erdgas bei 3,97 Dollar (3,95).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.142 Dollar/Unze (1.137). Gold in Euro liegt bei 850.

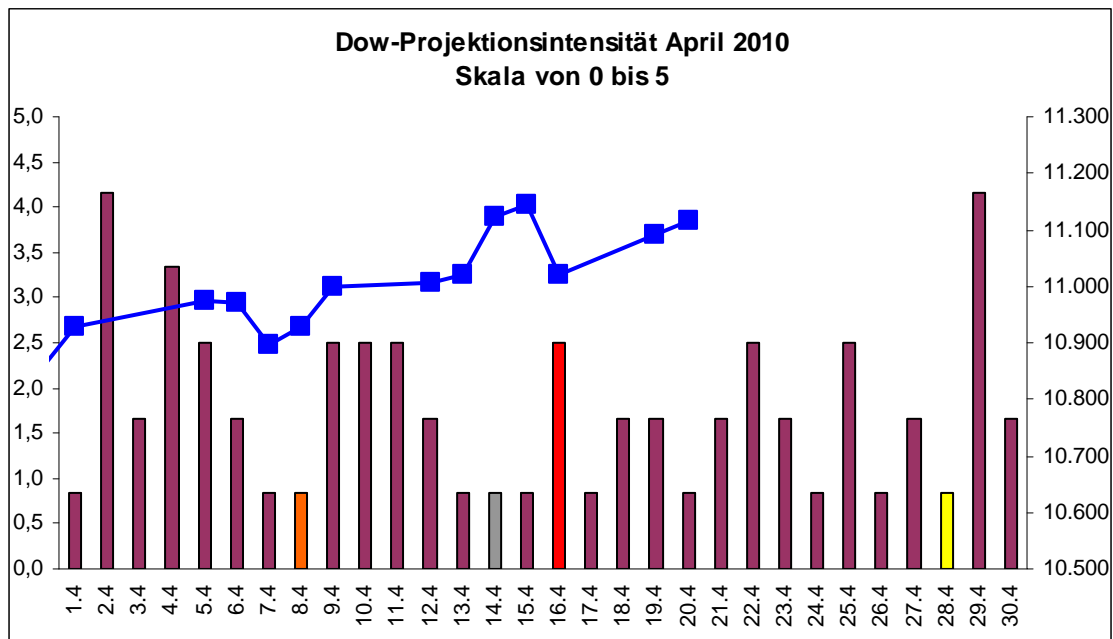
Silber befindet sich bei 17,90 Dollar (17,81).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 0,2% auf 427 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 168 Punkten. Newmont Mining verlor 69 Cent und endete bei 51,53 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 9,3% auf 15,43 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 16,43 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,91. Die Equity-PCR endete bei 0,52. Die OEX-PCR endete bei 1,10. Der ISEE schloss mit 138.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
 Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

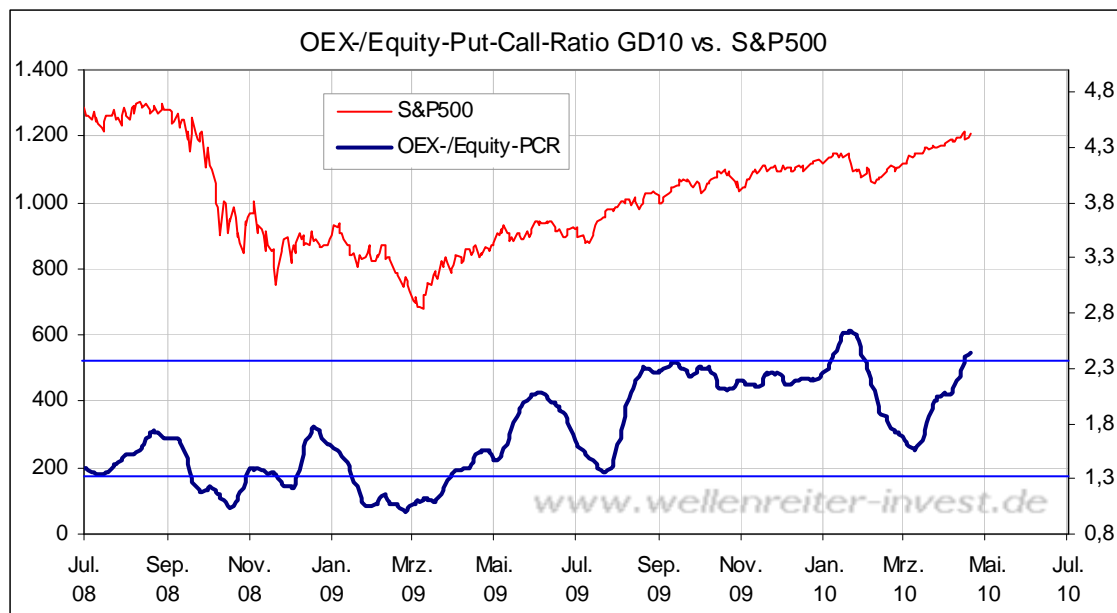
Zeitprojektionstage: 02.04., 29.04.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Die Apple-Aktie wird – nach den gestrigen positiven Zahlen – den Handel mit einem deutlichen Aufwärts-Gap beginnen. Sollte sich zeigen, dass das Gap nicht gehalten werden kann, so dürfte dies auch für den Gesamtmarkt negative Auswirkungen haben.

Aus Sicht unserer Indikatoren lässt sich feststellen, dass die Ratio OEX-/Equity-PCR beinahe das Niveau vom Januar erreicht hat.



Während die Absicherungen mittels Puts auf Aktien weiterhin fast nicht existieren, sichert sich das smarte Geld im S&P 100 überwiegend ab. Allerdings sind diese Absicherungen nicht exorbitant groß.

Aufgrund der Indikatorensituation (auch der Stimmungsindikatoren) sehen wir für die kommenden Wochen einen Seitwärtsmarkt. Die entscheidenden Marken für diese Seitwärtsbewegung hatten wir gestern genannt (S&P 500: 1.230 obere Begrenzung; 1.150 untere Begrenzung) Wir bleiben bei unserer neutralen Haltung für die Aktienmärkte. Spannend bleibt die Situation im Hinblick auf den Euro (Ausführungen weiter oben).

Absacker

Die New York Times schreibt in einem Ihrer Blogs, dass man im Prozess SEC vs. Goldman stark darauf achten sollte, wie sich der Angeklagte Goldman-Mitarbeiter Fabrice Tourre in dieser Angelegenheit verhält. <http://tinyurl.com/y6strv5>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.